Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 69 (1943)

Heft: 7

Rubrik: Soldaten zeichnen u. schreiben für den Nebelspalter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

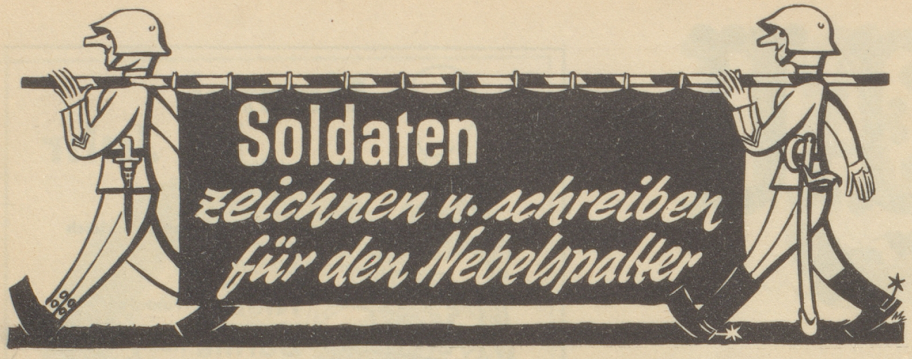
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Verspätetes Einrücken im Pferdetransport-Detachement, somit auch verspätetes Füttern am Mittag. Die Pferde erhalten nebst ihrer gekürzten Haferration nun auch sogenannte Futterzellulose. Diese ist anzusehen wie kleingehackter Karton. Auch der Geschmack unterscheidet sich von dem des Papiers eigentlich nicht.

Nach dem Mittagessen will ich vor dem Ausrücken noch die Pferde inspizieren, doch hat noch kein Fahrer seinen Guli angeschirrt. Auf meine Frage, was denn los sei, erwidert mir Fahrer P.: «Korporal, d'Roß hei d'Zytig halt nonig fertig gläse.» Kpl. S.

Der Oberleutnant exerziert frisch eingezogene HD-Pflichtige ein. Nachdem er sie über das Melden instruiert, will er sich überzeugen, ob die Sache sitzt. Er wendet sich mit dem ausgestreckten Zeigefinger an den verschüchtert dreinblickenden HD Knecht. Der bemüht sich krampfhaft, sich zu einer Art Achtungstellung aufzuraffen. «Wie heißed Sie?» faucht ihn der Oberleutnant mit schnarrender Stimme an. Der HD ringt nach Worten. «Knecht!», stammelt er endlich. «Wänd Sie sich gfälligscht richtig amelde!» «Oberleutnant — HD Knecht!» «Han ich Ihne nüd gseit, es heißi: Herr ...» Da zieht ein stilles Leuchten über das Gesicht des frischgebackenen HD-Soldaten. Mit selbstbewußter, sicherer Stimme stößt er seine Anmeldung hervor: «Oberleutnant — Herr Knecht!» Eber

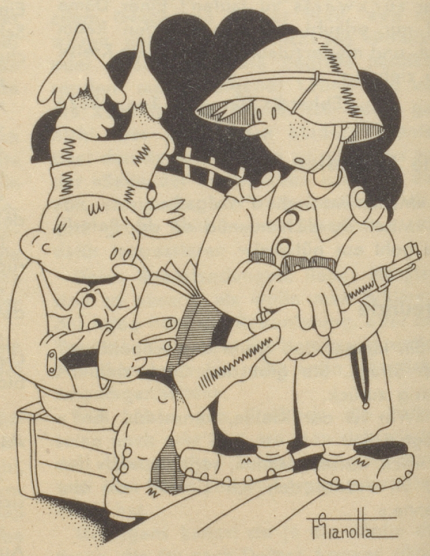
Unser Leutnant erklärt uns zum xten Mal die Gradeinteilung in der Schweizer Armee. Selbst die etwas weniger Schlauen scheinen jetzt im Bild zu sein. Als ein Oberst über den Platz geht, will der Leutnant, um dieses Kapitel abzuschließen, noch die Probe aufs Exempel machen und frägt den Kanonier Kuhn, was das jetzt für einer sei. «Herr Lütnant, Kanonier Kuhn, das isch dr Sentepuur!»

(Oberst X. ist ein bekannter Landwirt aus der Gemeinde des braven Kuhn.) Gaucho.

In einem Militärkurs in den Bündnerbergen gibt es als Morgenverpflegung Hafermus, das sogenannte «Porridge». Ein Füsel: «Wia sait ma jetz au wieder da oba dem Züg uf Bündner-Dialekt?» «Das isch nit Bündner-Dialekt», belehrt ihn sein Kamerad, «das isch englisch und heißt ‚Beveridge'!» Hans

Wir haben Nachtschießen. In einer Feuerpause bespreche ich als Schießoffizier mit meinen Kanonieren die geleistete Arbeit, wobei ich nicht darum herum komme, den Kanonier A. wegen irgendeines blöden Fehlers zum xten Mal «anzusingen». Dann gebe ich «Rauchen gestattet» und wir plaudern über dies und das. Schließlich frage ich den Kanonier A., was er sich eigentlich denke, wenn man ihn immer so als «Tschumpel» hinstellen müsse. Worauf die schlagfertige Antwort kommt: «Die sollen froh sein, daß ich so bin, dann sind sie nicht allein!»

Ich glaube, der Kanonier A. ist doch kein «Tschumpel». Hardy

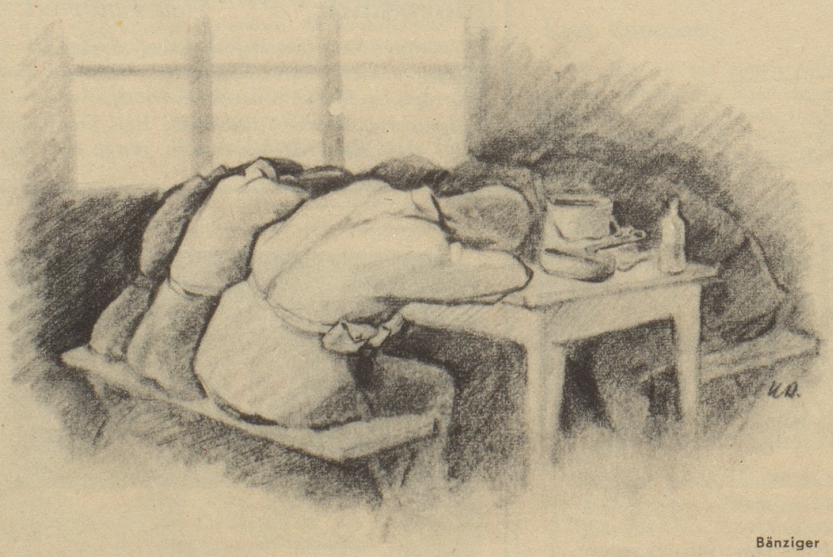


«Lueg Heiri, das isch mis Troschtbüechli.»
«So? Wie heißts dänn?»
«Der dreißigjährige Krieg!»

Lieber Nebi! Fremdwörter sind schwer. Hör bitte zu: Ablösungsdienst. Ich stehe Wache und werde von einem Kameraden abgelöst, der bei der Verteilung der Intelligenz leider etwas hinten gestanden ist. Der Schildwach-Befehl, darin es u. a. heißt: «Ich bin einfache Schildwache vor dem Kantonnement und bewache dasselbe. Bei Feuerausbruch alarmiere ich den Wachkommandanten» wird von meinem biederen Mitkrieger wie folgt wiederholt:

«Ich bin einfache Schildwache vor dem Kantonnement und bewache dieselbe. Ich sorge für Feuerausbruch und amüsiere den Wachtkommandanten.»

Daß nicht nur der Wachtkommandant amüsiert wurde, glaube ich nicht extra vermerken zu müssen ... Grob



Bänziger

Chomm zu ös i d'Winterferie — denn bruchscht kei Schlafpülverli!

FÜR DEN KENNER
VERMOUTH JSOTTA
EIN GENUSS